

**NEWS—
LETTER.
#2.2019**

Inhalt

Grußwort

Grußwort Dr. Holger Diener Seite 3–4

Inhalt

Ferrer: Willkommen im FSA Seite 5

Transparenzkodex 2018 Seite 6–7

Patientenorganisationen Seite 8–10

Wissenschaftliche Fortbildung Seite 11–12

Die Arbeit der Schiedsstelle Seite 13

Die neue FSA-Website Seite 14–15

Sie möchten den Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten? Dann schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abmelden“ an:

presse@fsa-pharma.de

Grußwort Holger Diener



Dr. Holger Diener
Geschäftsführer des FSA seit 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

2019 ist ein zweifaches Jubiläumsjahr für den FSA. Schon im März hatten unsere Mitgliedsunternehmen das zehnte Jahr in Folge ihre Zuwendungen an Patientenorganisationen veröffentlicht – gewohnt transparent und nutzerfreundlich online abrufbar auf der Website unseres Vereins. Die FSA-Mitgliedsunternehmen sorgen mit diesen Veröffentlichungen nun seit einem Jahrzehnt für Transparenz, die über die Vorgaben des Gesetzgebers hinausgeht und schaffen so Vertrauen in den notwendigen Austausch zwischen pharmazeutischer Industrie und Patientenorganisationen.

Darüber hinaus markiert dieses Jahr das 15-jährige Bestehen der Freiwilligen Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V. Seit 2004 setzen wir uns nun für Transparenz und ethisches Verhalten in der Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und forschenden Pharmaunternehmen ein. Und das mit Erfolg: Die durch den FSA geschaffene Selbstkontrolle gilt heute branchenübergreifend als Siegel für gute Zusammenarbeit. Dies wollen wir zum Anlass nehmen, am 14. November gemeinsam mit Gästen aus Wissenschaft, Gesundheitswesen, Patientenorganisationen und Politik im Rahmen einer Jubiläumsveranstaltung in Berlin auf bisher Erreichtes zurückzublicken und bestehende wie kommende Herausforderungen zu diskutieren.

Bevor es jedoch soweit ist, möchte ich Sie in dieser zweiten Ausgabe des FSA-Newsletters über unsere weiteren Aktivitäten informieren. So stand auch 2019 die Veröffentlichung der Zuwendungen an Fachkreisangehörige im Rahmen des Transparenzkodex an. Dabei hat es mich besonders gefreut, dass wir nach Jahren abnehmender individueller Veröffentlichungen erstmals wieder einen leichten Anstieg bei der Zustimmung zur individuellen Nennung durch Ärztinnen und Ärzte feststellen konnten. Dies ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, um das öffentliche Vertrauen in die Zusammenarbeit von pharmazeutischer Industrie mit Fachkreisangehörigen und Einrichtungen im Gesundheitswesen zu stärken.

Im Interesse von Patientinnen und Patienten hat der FSA zudem klar Position bezogen zu den Themen „medizinische Fortbildung“ und „Physicians Payments Sunshine Act für Deutschland“: „Ja“ zum Pluralismus in der medizinischen Fortbildung! „Ja“ zur Selbstkontrolle statt weiterer Regulierung ! Und ein klares „Nein“ zu einem rein ideologischen Ausschluss der Industrie.

Wie gewohnt erhalten Sie im Newsletter zudem einen Einblick in die Arbeit unserer Schiedsstelle, im Serviceteil informieren wir Sie über den Relaunch unserer Website.

Als Geschäftsführer des FSA möchte ich an dieser Stelle zudem – verbunden mit einem herzlichen Glückwunsch – auf die Wahl von Dr. Klaus Reinhardt zum neuen Präsidenten der Bundesärztekammer (BÄK) hinweisen. Dass damit ein Mitglied der FSA-Schiedsstelle die verantwortungsvolle Aufgabe als oberster Repräsentant und Interessenvertreter der Ärztinnen und Ärzte in Deutschland übernimmt, freut uns sehr. Mit Dr. Reinhardt tritt ein Mediziner an die Spitze der Bundesärztekammer, der dem FSA seit Jahren verbunden ist und dessen Überzeugungen zur ethischen Zusammenarbeit von Industrie und Ärzteschaft teilt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Dr. Holger Diener



Geschäftsführer

Neues Mitgliedsunternehmen:

► Ferrer Deutschland GmbH



Seit dem 1. April 2019 ist die Ferrer Deutschland GmbH neues Mitgliedsunternehmen des FSA. Der Beitritt von Ferrer unterstreicht den hohen Stellenwert, den die durch den FSA gewährleistete Selbstkontrolle und Transparenz bei der Industrie hat. Dem FSA-Kodex sind damit insgesamt 56 Unternehmen der pharmazeutischen Industrie in Deutschland angeschlossen. Gemeinsam decken unsere Mitglieder nun 75 % des deutschen Markts für verschreibungspflichtige Medikamente ab.

Der Geschäftsführer des FSA, Dr. Holger Diener, begrüßte das neue Mitgliedsunternehmen und wertet den Beitritt der Ferrer Deutschland GmbH als Beleg für die erfolgreiche Arbeit des Vereins: „Der FSA etabliert Verhaltenskodizes mit eindeutigen Standards, sanktioniert Fehlverhalten konsequent und festigt durch transparente Information der Öffentlichkeit deren Vertrauen in die Arzneimittelbranche.“

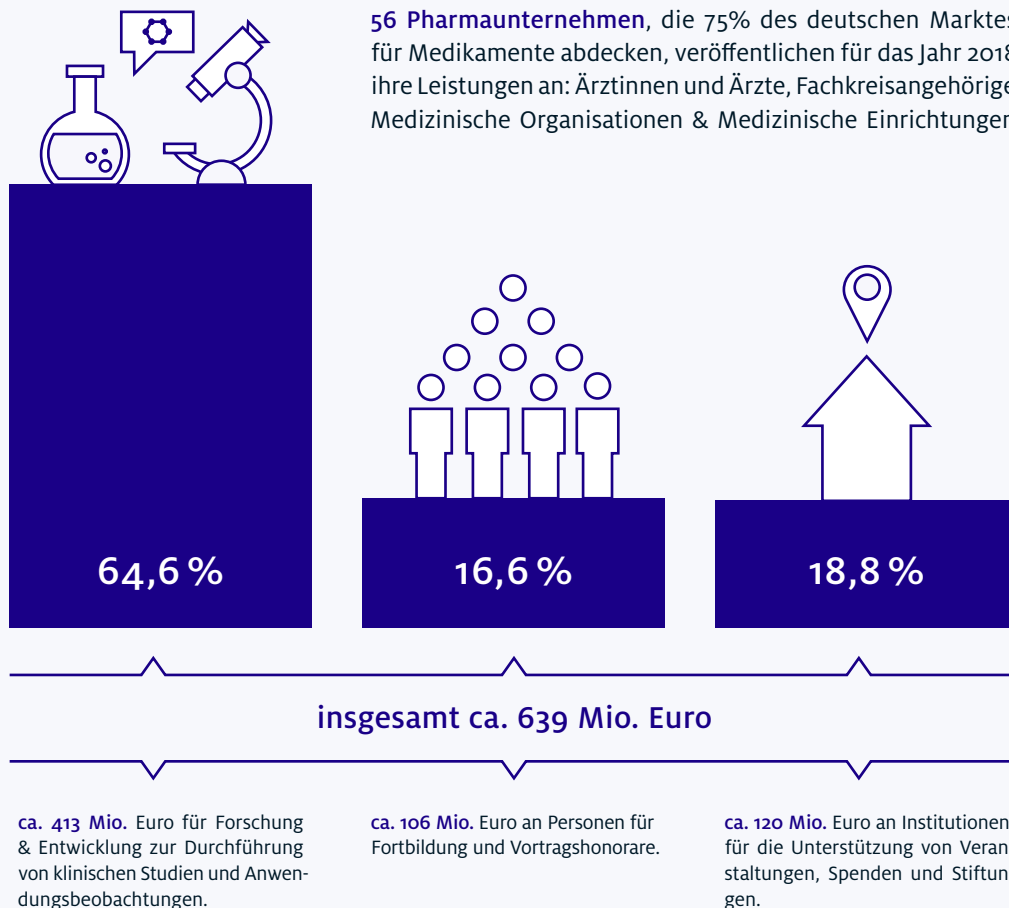
FSA-Mitgliedschaft unterstreicht Anspruch an Integrität

Auch Dr. med. Amina Elsner, geschäftsführende Direktorin der Ferrer Deutschland GmbH, sieht den Beitritt des Unternehmens als Bekenntnis zu Transparenz und Ethik: „Die FSA-Kodizes sind Benchmark für ethische Zusammenarbeit in der pharmazeutischen Industrie. Mit unseren Produkten leisten wir einen Beitrag für die Gesunderhaltung unserer Gesellschaft und für die Verbesserung der Versorgungsqualität. Durch unsere FSA-Mitgliedschaft machen wir unsere Arbeit transparent und unterstreichen somit den Anspruch an Verantwortungsbewusstsein und Integrität, den wir an unser Unternehmen stellen“.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten von der Ferrer Deutschland GmbH liegt auf der Entwicklung von innovativen Therapeutika für den Klinikbereich sowie der Vermarktung von Klinikprodukten und Speziallösungen für die Versorgung von Kliniken.

Eine vollständige Übersicht der FSA-Mitgliedsunternehmen sowie Informationen zum Verein selbst, unseren Aufnahmebedingungen und Leistungen erhalten Sie auf unserer Website unter www.fsa-pharma.de

Transparenzkodex Veröffentlichungen 2018



Transparenzkodex von FSA und vfa

© Der Verein „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie“ (FSA) und der Verband forschender Pharma-Unternehmen (vfa) / Stand: 24.06.2019

- ▶ 639 Mio. Euro – das haben die Mitgliedsunternehmen des FSA im Jahr 2018 für Forschung (413. Mio Euro), die Unterstützung von Veranstaltungen, Kongressen, Einrichtungen und medizinischen Organisationen (120 Mio. Euro) und Leistungen für Fortbildungen und Vorträge (106 Mio. Euro) ausgegeben. Besonders erfreulich: Die Zahl der Ärztinnen und Ärzte, die einer namentlichen Nennung im Register zugestimmt haben, ist wieder leicht gestiegen – ein Erfolg, den der FSA nun ausbauen möchte.

Die Zahlen stammen aus den Veröffentlichungen im Rahmen des FSA-Transparenzkodex, zu denen sich die Mitgliedsunternehmen von vfa und FSA seit 2016 verpflichtet haben. Die Unternehmen veröffentlichen darin jährlich ihre Leistungen an Ärztinnen und Ärzte, Fachkreisangehörige und medizinische Institutionen aus dem jeweiligen Vorjahr – dieses Jahr also die Zahlen aus dem Jahr 2018.

Wenn Ärztinnen und Ärzte einverstanden sind, werden Fortbildungsleistungen dabei namentlich veröffentlicht. Für das Veröffentlichungsjahr 2018 haben rund 21 % solch einer individualisierten Nennung zugestimmt. Damit lag die Quote leicht über dem Vorjahresniveau von 20%. FSA-Geschäftsführer Dr. Diener sieht den Transparenzkodex damit auf einem guten Weg: „Das zeigt, dass sich der Transparenzkodex als Standard im Gesundheitswesen etabliert hat und schafft eine gute Basis, um noch mehr zu erreichen.“

„Pioniere müssen sich nicht verstecken“

Der FSA vertritt die Position, dass nur durch die Einwilligung zur individuellen Nennung die Daten wirklich aussagekräftig werden. Eine Namensnennung ohne Zustimmung der Ärztinnen und Ärzte ist jedoch datenschutzrechtlich nicht möglich. Lehnen Ärztinnen und Ärzte eine individualisierte Veröffentlichung ab, werden diese Leistungen als Teil des Gesamtbetrages der Fortbildungsleistungen eines Unternehmens publiziert.

Die Zuwendungen der Branche reflektieren die Bedeutung der Zusammenarbeit von forschenden Pharmaunternehmen und der Ärzteschaft – doch nur durch die individuelle Nennung wird sie für die Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar. Im Interesse von Patientinnen und Patienten wirbt der FSA deshalb weiter für eine möglichst große Unterstützung bei Ärztinnen und Ärzten, etwa mit der aktuellen Informationsaktion „Pioniere müssen sich nicht verstecken.“

Sachlichen Diskurs ermöglichen

„Ärztinnen und Ärzte tragen mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zur Verbesserung von Arzneimitteln und zur Entwicklung neuer Therapien bei“, so Diener. „Dass sie dafür fair entlohnt werden, sollte selbstverständlich sein.“

Die Veröffentlichungen im Rahmen des Transparenzkodex gehen bereits heute über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Dadurch zeigen die FSA-Mitgliedsunternehmen ihre Bereitschaft, mehr Verantwortung im Gesundheitswesen zu übernehmen. Die Offenlegung der Zahlen ist ein Bekenntnis der Industrie zu mündigen und informierten Patientinnen und Patienten – und ermöglicht es der Öffentlichkeit, sachlich darüber zu diskutieren, was gute Forschung und gute Fortbildung kostet und wie sie finanziert wird.

Mehr zum Transparenzkodex sowie eine Linkliste zu den Veröffentlichungen unserer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf unserer Website unter www.fsa-pharma.de

IHR
BEITRAG
FÜR
MEHR
TRANS—
PARENZ.

FSA. Konsequenz.
Transparent.

10 Jahre Veröffentlichungen im Kodex Patientenorganisationen

The logo features a large, stylized number '10' in a dark blue color. To the right of the '10', the word 'JAHRE' is written in a smaller, dark blue, sans-serif font. Below 'JAHRE', the word 'TRANSPARENZ' is written in a larger, dark blue, sans-serif font, spanning across the width of the '10' and 'JAHRE'.

- ▶ **Stolzes Jubiläum für den FSA: Bereits zum zehnten Mal in Folge haben die Mitgliedsunternehmen des FSA im März über Form und Höhe ihrer Zuwendungen an Organisationen der Patientenselbsthilfe informiert. Transparent und nutzerfreundlich erfolgte die Publikation der Leistungen für das Jahr 2018 bereits zum dritten Mal in Form einer öffentlich zugänglichen Online-Datenbank.**

Im Berichtsjahr 2018 belief sich die Höhe der Zahlungen auf rund 7,2 Millionen Euro. Nach stagnierenden oder rückläufigen Zuwendungen in den Jahren 2015 bis 2017 erfolgte damit 2018 eine deutliche Steigerung. „Dass die Zuwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 35 Prozent gestiegen sind, zeugt von der erheblichen Bedeutung, die pharmazeutische Unternehmen der Arbeit von Patientenorganisationen beimessen“, so FSA-Geschäftsführer Dr. Holger Diener.

Der Beitrag und die Offenlegung der Zahlen soll in der Öffentlichkeit das Verständnis für den notwendigen Austausch zwischen den Patientenorganisationen und forschenden Pharmaunternehmen fördern. Durch die Kooperationen leisten die Organisationen mit ihrem gelebten Wissen über Krankheiten einen großen Beitrag zur Entwicklung innovativer Therapien. Den Partnern ist es dabei wichtig, dass die Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfindet und von außen klar nachvollziehbar ist.

Wohl von Patientinnen und Patienten an erster Stelle

Die Präsentation der Zahlen für das Jahr 2018 fand im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Transparenz“ mit Vertretern des deutschen Gesundheitswesens in Berlin statt.



Podiumsdiskussion im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung.

(V.l.n.r.): Dr. Holger Diener (FSA), Udo Schauder (Sanofi-Aventis), Hannelore Loskill (BAG Selbsthilfe), Dr. Uwe Broch (vfa) und Peter Solberg (FSA)

Peter Solberg, Vorstandsvorsitzender des FSA, zog ein positives Resümee der Jubiläumsveröffentlichung: „Das Wohl von Patientinnen und Patienten steht für die FSA-Mitglieder an erster Stelle“, so Solberg. „Daher sind wir stolz darauf, mit den Veröffentlichungen unserer Unternehmen seit nunmehr einem Jahrzehnt einen Beitrag zur Unabhängigkeit und Neutralität von Patientenorganisationen zu leisten.“ Seit 2009 publizieren die FSA-Mitglieder in diesem Sinne jährlich ihre finanzielle Unterstützung an Selbsthilfeorganisationen. Beispielhaft genannt seien hier das Sponsoring von Veranstaltungen oder die Übernahme von Druckkosten für Informationsmaterialien.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Uwe Broch, Geschäftsführer Justizariat des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller (vfa). „Der vfa macht sich für die Einhaltung ethischer Verhaltensweisen und für Transparenz bei der Zusammenarbeit mit allen Partnern im Gesundheitswesen stark“, so Broch. „Das gilt selbstverständlich auch bei der Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen.“

„Patientenorganisationen verdienen Hilfe aller Beteiligten“

Hannelore Loskill, Bundesvorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen (BAG SELBSTHILFE e.V.) betonte in ihrer Ansprache die Bedeutung von Patientenorganisationen. „Patientenorganisationen wissen, wie Patienten und ihre Angehörigen Krankheiten erleben und verdienen die Hilfe aller Beteiligten im Gesundheitswesen.“



Hannelore Loskill
BAG Selbsthilfe



Udo Schauder
Sanofi-Aventis

Udo Schauder, Head of Public Affairs Diabetes & Cardiovascular der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH und Vorsitzender vfa-Unterausschuss Patienten, erläuterte, dass von der Zusammenarbeit sowohl Patientenorganisationen als auch Pharmaunternehmen profitieren. „Die Selbsthilfeorganisationen erhalten Unterstützung und Hilfestellung, die Unternehmen wiederum bekommen einen Einblick in Krankheitsbilder und Praxiserfahrungen bei der Anwendung von Arzneimitteln“, so Schauder. „Dass diese Kooperation durch den Kodex transparent wird, ist für uns auch Ausdruck ethischen Geschäftsgebarens.“

Die Teilnehmer der abschließenden Podiumsdiskussion zogen ein positives Resümee: „Mündige und informierte Patienten brauchen Transparenz“, so Holger Diener. „Deshalb ist sie für die FSA-Mitgliedsunternehmen auch kein Lippenbekenntnis, sondern seit nunmehr zehn Jahren gelebte Praxis.“

Seit zehn Jahren veröffentlichen die Mitgliedsunternehmen des FSA jährlich sämtliche Zuwendungen an Patientenorganisationen. Neben der Transparenzliste mit den Verlinkungen zu den Veröffentlichungen der einzelnen Unternehmen steht auch in diesem Jahr zusätzlich eine Datenbank zur Verfügung, in der die Daten der Pharmaunternehmen nach Empfänger, Höhe und Zweck der Zuwendungen nutzerfreundlich durchsuchbar sind. Mehr dazu unter www.fsa-pharma.de

Mehr zum Thema erfahren Sie zudem im neuen [FSA-Podcast](#). Die erste Ausgabe widmet sich in einem Gespräch mit FSA-Geschäftsführer Holger Diener und BAG-Selbsthilfe Geschäftsführerin Hannelore Loskill der Kooperation zwischen Pharmaunternehmen und Patientenorganisationen.

Im Fokus:

► Der FSA positioniert sich im öffentlichen Diskurs

Darf die pharmazeutische Industrie medizinische Fortbildungsveranstaltungen sponsern? Sollten Ärztinnen und Ärzte in Deutschland – analog zum Vorgehen in den USA – im Rahmen eines Physician’s Sunshine Act (PPSA) per Gesetz zur Offenlegung Ihrer Geschäftsbeziehungen zur Industrie gezwungen werden? Zu diesen beiden Fragen hat der FSA im öffentlichen Diskurs Stellung bezogen – mit einem klaren Bekenntnis zur Pluralität in der Fortbildung und für Selbstkontrolle statt staatlicher Vorschrift.

Im Juli 2019 erschienen in einer regionalen Wochenzeitung sowie einer Münchner Boulevardzeitung Interviews mit „Mein Essen zahl’ ich selbst“ (MEZIS)-Chefin Dr. Christiane Fischer. MEZIS versteht sich als eine „Initiative unbestechlicher Ärztinnen und Ärzte“ und wirft der pharmazeutischen Industrie vor, durch „Bestechung und Gefälligkeiten“ Einfluss auf ärztliche Entscheidungen zu nehmen.

In beiden Artikeln fordert Frau Dr. Fischer mehr Transparenz in der Zusammenarbeit zwischen pharmazeutischer Industrie und der Ärzteschaft. Auch der FSA sieht Transparenz als wesentliches Element zur öffentlichen Vertrauensbildung in unser Gesundheitswesen. Dieses Vertrauen zu schaffen, ist bereits seit Gründung im Jahr 2004 Kern der FSA-Tätigkeit.

FSA-Kodizes schaffen klare Rahmenbedingungen

Weitere Aussagen von Frau Dr. Fischer, insbesondere die Forderung, keine CMS-Fortbildungspunkte für von der pharmazeutischen Industrie gesponserte Veranstaltungen zu vergeben, lehnt der FSA jedoch ab. Der Verein argumentiert, dass sich der Gesetzgeber bewusst für eine Pluralität von Anbietern einsetzt. Es sollen weder bestimmte Gruppen noch Unternehmen von Fortbildungsveranstaltungen ausgeschlossen werden. Ärztliche Fortbildungsveranstaltungen werden daher von verschiedenen Einrichtungen und Unternehmen angeboten. Dazu zählen etwa Verlage, kommerzielle Fortbildungsagenturen, Fachgesellschaften, Ärztekammern und pharmazeutische Unternehmen.

Die konkrete Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben kontrollieren die jeweiligen Ärztekammern und definieren die Bedingungen für die Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen. Werden die entsprechenden Kriterien nicht erfüllt, wird eine Zertifizierung nicht erteilt.

Darüber hinaus haben die Mitgliedsunternehmen des FSA durch den Kodex zur Zusammenarbeit mit Fachkreisen seit 2004 klare Rahmenbedingungen für die Durchführung oder Unterstützung von ärztlicher Fortbildung geschaffen. Als Wettbewerbsverein ist der FSA durch seine Schiedsstelle auch für die Überwachung und Sanktionierung von Verstößen gegen die Kodizes zuständig.

Wissenschaftlichkeit als entscheidendes Kriterium

Entscheidend ist, dass während einer Fortbildungsveranstaltung begründetes, geordnetes und gesichertes Wissen, also an wissenschaftlicher Methodologie ausgerichtete Inhalte vermittelt werden. Der Wert einer Fortbildung bemisst sich an der Erfüllung dieser Kriterien, nicht am Veranstalter oder Sponsor. Die Industrie ist – bei Einhaltung der wissenschaftlichen Regularien – ein genauso valider Unterstützer und Ausrichter von Veranstaltungen wie andere Institutionen oder Organisationen auch.

Die Pluralität der ärztlichen Fortbildung ermöglicht eine Vielfalt von Veranstaltungen. Dadurch bietet der deutsche Fortbildungsmarkt eine große Fülle von Fortbildungen mit unterschiedlichen Inhalten und Schwerpunkten, ausgerichtet am aktuellen wissenschaftlichen Stand. Letztlich profitieren davon Patientinnen und Patienten, indem sie von entsprechend geschulten Ärztinnen und Ärzten die bestmögliche Diagnose und Therapie erhalten.

FSA-Kodizes leisten Transparenz über gesetzliche Vorgaben hinaus

Im Februar 2019 hat die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) in Abstimmung mit der Bundesärztekammer im Ärzteblatt eine Stellungnahme formuliert, die sich mit den Vorteilen und Problemen verpflichtender Transparenz beschäftigte. Der FSA nahm dies zum Anlass, sich in einer Erwiderung noch einmal entschieden für Selbstkontrolle statt gesetzlicher Regulation auszusprechen.

Die Arbeit des FSA ermöglicht eine weitreichende Selbstkontrolle. Deshalb bedarf es darüber hinaus nach Auffassung des FSA im ohnehin komplexen und streng regulierten Markt für pharmazeutische Produkte keines weiteren gesetzlichen Rahmens. Von einer zusätzlichen Bürokratisierung der pharmazeutischen Industrie am Standort Deutschland profitieren weder Patientinnen und Patienten noch die Ärzteschaft selbst.

Die Kodizes des FSA verdeutlichen eine Standesethik der Industrie – entsprechend den Berufsordnungen der Ärztekammern – mit verbindlichem Charakter. Die Arbeit des FSA-Schiedsgerichts und die Veröffentlichungen der FSA-Mitgliedsunternehmen im Rahmen der Kodizes sind Beleg für diesen Anspruch. Diese Kodizes sind bereits deutlich umfassender und detaillierter angelegt als die allgemeinen Gesetze, ohne dabei einen bürokratischen Mehraufwand oder Zusatzbelastungen für den Steuerzahler zu schaffen. Diese funktionierende und branchenweit anerkannte Selbstkontrolle im Sinne von Patientinnen und Patienten beizubehalten und gemeinsam weiterzuentwickeln, sollte auch künftig der Anspruch aller Beteiligten im Gesundheitssektor bleiben.

Der FSA hat in diesem Sinne die AkdÄ und die Bundesärztekammer eingeladen, den konstruktiven Dialog über Transparenz und die Möglichkeiten zur Steigerung der individuellen Zustimmungquote innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen fortzusetzen. Darüber hinaus sollte der Austausch sich mit der Frage auseinandersetzen, wie die bestehenden Kooperationen gemeinsam noch besser erklärt und damit für die Patientinnen und Patienten nachvollziehbarer dargestellt werden können.

Alle Positionspapiere, Stellungnahmen und Veröffentlichungen des FSA sind in voller Länge auf der [Website](#) des Vereins abrufbar.

Die Arbeit der Schiedsstelle



Jürgen Römhild

Ansprache bei Mitgliederversammlung 2018

- ▶ **Im Berichtszeitraum, Januar bis August 2019, wurden dem FSA 26 Beanstandungen vorgelegt, darunter fünf durch Mitglieder, alle weiteren durch anonyme Dritte. Alle Beanstandungen richteten sich gegen Mitgliedsunternehmen und wurden wegen vermeintlicher Verstöße gegen den FSA-Kodex Fachkreise erhoben.**

Im Mittelpunkt der Spruchkörpertätigkeit standen Beanstandungen, die Veranstaltungsorte und -stätten beim Sponsoring externer Veranstaltungen und den Umfang der finanziellen Unterstützung derartiger Fortbildungen betrafen.

Darüber hinaus war die Schiedsstelle vor allem mit Beanstandungen befasst, die die Einladung von Begleitpersonen und die Bewirtung bei Arbeitsessen und Fortbildungsveranstaltungen zum Gegenstand hatten.

Die Schiedsstelle des FSA besteht aus zwei Instanzen: Bei Verstößen gegen die Verhaltenskodizes verhängt der sogenannte Spruchkörper 1. Instanz Geldstrafen von 5.000 bis zu 200.000 Euro gegen Unternehmen.

Der Spruchkörper 2. Instanz, dem neben Vertretern der Unternehmen mehrheitlich Ärztinnen und Ärzte, Patientinnen und Patienten und ein unabhängiger Richter angehören, kann Geldstrafen bis zu 400.000 Euro verhängen, bei besonders gravierenden Fällen ist eine öffentliche Rüge möglich.

Verstöße gegen die Vereinskodizes können bei der Schiedsstelle von jeder Person und jeder Institution angezeigt werden, etwa von Patienten, Ärzten, Unternehmen, Organisationen der Patientenselbsthilfe, Krankenkassen oder Behörden – auch anonym.

Alle Berichtserstattungen der Schiedsstelle sind in voller Länge auf der [Website](#) des FSA abrufbar.

Informativer, moderner, übersichtlicher:

► FSA-Website in neuem Look



- Der Internetauftritt des FSA ist in den vergangenen Monaten einem grundlegenden Relaunch unterzogen worden. Dabei wurde vor allem die Optik des Online-Auftritts aufgefrischt. Zudem bietet die Website Raum für neue Inhalte – insbesondere auf der Startseite. Das moderne Design führt dabei konsequent den Ansatz fort, der bereits mit den überarbeiteten Kodizes, Broschüren und Newsletter Angebot eingeschlagen wurde.

„Die neue Website soll dazu beitragen, effektiver mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren und eine bessere Plattform für die Darstellung wichtiger Inhalte und Positionen unseres Vereins zu schaffen“, so Geschäftsführer Dr. Holger Diener.

Ziel des Relaunches sei es, die Seitenbesucher möglichst schnell dorthin zu bringen, wo sie hinmöchten. Dafür wurden die Menüpunkte und deren Unterpunkte verringert und neu zusammengefasst.

So wurde die Auflistung der Kodizes gebündelt und ein neues Mitteilungscenter mit Informationen, Positionen und Terminankündigungen des FSA geschaffen. Im Bereich „Wer wir sind“ können Nutzer nun einen Blick hinter die Kulissen des FSA werfen und finden so eine übersichtliche Aufstellung der Geschäftsführung, des Vorstandes sowie aller Mitgliedsunternehmen.

Auch die Berichterstattung der FSA-Schiedsstelle wurde aktualisiert: Sämtlichen Berichten wird nun eine knappe Zusammenfassung vorangestellt. Mit diesem Service will der FSA einer breiteren Öffentlichkeit ermöglichen, die Entscheidungen der Schiedsstelle nachzuvollziehen und leistet somit einen weiteren Beitrag zu mehr Transparenz.

Im Mediacenter des FSA sind die crossmedialen Inhalte des Vereins dargestellt, darunter etwa Informationsvideos zum Transparenzkodex oder ein Archiv aller Jahresberichte und Newsletter.

Durch die integrierte Suchfunktion, die stets in der Menüleiste der Website zu finden ist, lassen sich alle Inhalte nach Stichwörtern, Wortlaut oder Jahreszahlen aufsuchen.

Die Website ist für Desktop- und Mobilgeräte optimiert und kann von allen Endgeräten aus erreicht werden. Ergänzend zum Web-Auftritt ist der FSA zudem weiterhin auf Twitter vertreten.